

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Gemen, zum 12. November 2023

**Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
(Mt 5,9)**

Mit dem Wochenspruch aus dem **Matthäus-Evangelium** grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gemen zum **Drittletzten Sonntag des Kirchenjahres**. Dazu einige Gedanken.

Ein Frosch hockt zufrieden mit einer Blume auf einem Stein. Da taucht aus der Erde eine Maus auf mit einem Sonnenschirm. Die Maus sieht die Blume, will sie haben und entreißt sie dem Frosch. Daraufhin verjagen die Freunde des Frosches die Maus, die nun wiederum mit ihren Freunden in einem Panzer anrollt. Die Eskalation geht weiter, Frösche und Mäuse bekriegen sich gegenseitig. Am Ende bleibt eine verwüstete Landschaft zurück. Die Maus sitzt mit geknickter Blume und der Frosch mit zerfetztem Sonnenschirm mittendrin.

Dies ist eine Zusammenfassung des Bilderbuches „Warum?“ von Kinderbuchautor Nikolai Popov. Auf großformatigen, doppelseitigen eindrucksvollen Bildern wird von der Sinnlosigkeit des Krieges erzählt. Mit niedlichen Tieren und archaisch anmutenden Waffen versucht das Bilderbuch mit wenigen Worten Kindern einen Zugang zur Sinnlosigkeit des Krieges zu ermöglichen.

Einen ähnlichen Versuch macht Heinz Janisch in der Bilderbuchgeschichte „Die Schlacht von Karlawatsch.“ Diese beginnt mit einem lapidaren Zwischenfall. Eis tropft auf einen Hund. Daraus entwickelt sich ein Streit, dann ein Kampf und schließlich eine Schlacht zwischen den blauen und den roten Soldaten. Als ihnen die Munition ausgeht, kommen die Roten und die Blauen fast gleichzeitig auf die Idee, sich gegenseitig mit ihren Uniformen zu bewerfen. Als alle Soldaten bis auf die Unterhosen nackt sind, weiß keiner mehr, wer zu den Roten und wer zu den Blauen gehört. Diese Bilderbuchgeschichte macht auf einfache, aber anschauliche Weise die Absurdität des Krieges deutlich. Das Buch bietet viele Ansätze, um über Streit/Krieg zu diskutieren und sich damit auseinanderzusetzen: Wie wird die Geschichte weitergehen?

Es wäre schön, wenn Kinder- bzw. Bilderbücher wie die obengenannten ausreichen, um Frieden an den Kriegsschauplätzen zu stiften, die zurzeit die Nachrichten dominieren. Das wird nicht gehen. Aber, wenn Kinder Gottes wie Eltern, Großeltern, Lehrer*innen, Pfarrer*innen, und andere mehr mit Kindern diese o.ä. Materialien besprechen, dann sehe ich, wie Saatkörner des Friedensstiftens gesät werden und wie diejenigen, die solches tun, selig sind.

Gottes Segen, *Norbert Hahn*

Du bist ein Gott, der mich sieht.
(Genesis 16,13) – Jahreslosung 2023

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

12. November 2023
Drittletztter Sonntag des Kirchenjahres

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 143**:

*Lass mich am Morgen hören deine Gnade;
denn ich hoffe auf dich.
Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll;
denn mich verlangt nach dir.
Errette mich, Herr, von meinen Feinden;
zu dir nehme ich meine Zuflucht.
Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, /
denn du bist mein Gott;
dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.*

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Propheten Micha**, den heutigen Predigttext.

6Womit soll ich vor den Herrn treten? Wie kann ich mich angemessen verhalten gegenüber dem Gott, der in der Höhe wohnt? Soll ich mit Brandopfern zu ihm kommen, mit einjährigen Rindern als Opfertieren? 7Wird es dem Herrn gefallen, wenn ich ihm 1000 Widder bringe und 10.000 Krüge mit Olivenöl? Soll ich mein erstgeborenes Kind hergeben, damit er mir mein Verbrechen verzeiht? Soll ich die Frucht meines Leibes opfern, damit er mir meine Schuld vergibt? 8Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen. (Micha 6, 6-8 | Basisbibel)

* * *

Ich erinnere mich gern an meine Zeit als Pfarrer in den Vereinigten Staaten. Dort wurde vor ein paar Jahren in einer Zeitung im Bundesstaat Ohio Folgendes berichtet:

Bei einem gepanzerten Geldtransporter ging auf der Autobahn aus Versehen die Hintertür auf. Geldscheine im Wert von zwei Millionen US Dollar flogen aus dem Wagen. Ein Regenschauer von Hundert-Dollar Scheinen ging auf die Autobahn nieder.

Die Autofahrer, die das sahen, hielten an. Jeder versuchte, so viele Scheine einzusammeln wie möglich. Sie stopften sich die Jacken-, Hosen-, und Handtaschen sowie Aktenkoffer und Werkzeugtaschen voll und fuhren schnell davon.

Ein Mann, der bei einer Klempnerfirma arbeitete, schaffte es, 57.000 US-Dollar einzusammeln. Der genaue Betrag ist bekannt, weil er am nächsten Morgen auf einer Polizeiwache erschien, und das Geld zurückgab. Er sagte, er hätte nicht schlafen können, weil er wusste, dass das Geld ihm nicht gehörte. Er hatte ein schlechtes Gewissen und konnte und wollte das Geld nicht behalten.

Er war einer von nur wenigen, die so handelten. Nur ein geringer Teil von den zwei Millionen Dollar, die aus dem Geldtransporter geflogen waren, wurde zurückgegeben. Und der größte Teil kam von diesem einen Mann.

Es gibt aber noch mehr über diesen Mann zu berichten. Sehr interessant war, wie seine Eltern reagierten. Sein Vater, so wurde berichtet, hatte gesagt: „Was? Er hat das Geld zurückgegeben? Ich dachte, mein Sohn wäre schlauer. Ich muss wohl als Vater versagt haben. Da muss wohl bei ihm im Oberstübchen eine Schraube locker sein. Er hat das Geld zurückgegeben? Wie kann er nur so dumm sein?“

Seine Mutter hingegen sprach mit einem sanften und warmen Lächeln im Gesicht die folgenden Worte: „Wir hätten das Geld gut gebrauchen können, denn es stehen einige unerwartete Reparaturen an. Aber ich bin total stolz auf meinen Sohn. Er hat das Rechte getan.“

Der letzte Satz der Mutter erinnert uns sofort an unseren Predigttext: Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: **das Rechte tun**, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen.

|

„Das Rechte tun“—das ist die erste von drei Erwartungen, mit der der Prophet Micha die Frage beantwortet, Wie kann ich mich angemessen verhalten gegenüber dem Gott, der in der Höhe wohnt?

Das Rechte tun! Was heißt das genau?

Tue das, was richtig ist! Tue das, was gerecht ist! Tue das, was dem Recht entspricht!

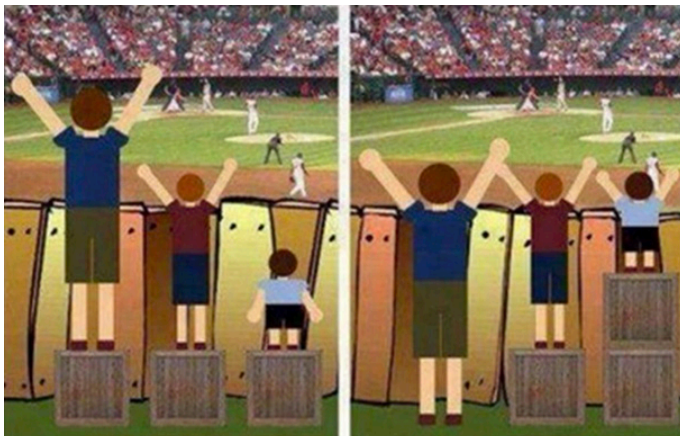
Jetzt sind wir aber sofort mittendrin im Dschungel der post-modernen Meinungsvielfalt.

Was der eine für recht und richtig hält, ist für den anderen falsch und nichtig. Was für die eine Recht und Gerechtigkeit ist, hält die andere für Unrecht und Ungerechtigkeit. Und man braucht auch gar nicht weit in der deutschen Geschichte zurückzu-

gehen, um Recht und Gesetz zu finden, das ganz eindeutig nichts mit Gerechtigkeit zu tun hatte.

Der Prophet Micha allerdings beruft sich auf das biblische Verständnis von Gerechtigkeit. Das biblische Wort, das mit Recht und Gerechtigkeit übersetzt wird, hat eine Doppelbedeutung: „Gerechtigkeit“ und „Rechtschaffenheit.“ Es deckt damit die soziale/politische/gesellschaftliche Ebene sowie auch die persönliche Ebene ab. Die soziale Gerechtigkeit (in der Gesellschaft und der Welt) und die persönliche Rechtschaffenheit im eigenen Handeln (z.B. wie im Beispiel des Geldtransporters.)

Noch wichtiger als zu verstehen, wie Gerechtigkeit im Alten Testament theoretisch aussieht und be-



Gleichheit

Gerechtigkeit

schrieben wird, ist der Nachdruck, den der Prophet Micha dem praktischen Handeln zukommen lässt: „das Rechte TUN“, das Rechtschaffene zu TUN, sich für Gerechtigkeit EINSETZEN.

Das Verb, das Tu-wort ist wichtig. Denn:
Es reicht nicht, Gerechtigkeit zu wollen.
Es reicht nicht, von Gerechtigkeit zu reden.
Es reicht nicht, von Gerechtigkeit zu träumen.
Es reicht nicht, sich Gerechtigkeit herbeizuwünschen.

Um das Rechtschaffene im zwischenmenschlichen Bereich aufzubauen und Gerechtigkeit in gesellschaftlichen und politischen Strukturen zu erschaffen, braucht es unser TUN, unseren persönlichen Einsatz.

Der Prophet Micha drückte es vor vielen Jahren so aus: Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: **das Rechte tun.**

II

Der Prophet sagte aber auch, dass der Herr von uns erwartet, **dass wir Nachsicht mit anderen haben.**

Dazu folgende Erläuterung. Ich habe von dem Autoren und Life-Coach Josef Telushkin gelesen, der über Jahre hinweg im Englisch-sprachigen Raum Erwachsenenbildungsseminare über den positiven oder negativen Einfluss der menschlichen Sprache abhielt.

In seinen Seminaren fragt er die Zuhörer, ob sie es schaffen, 24 Stunden lang mit allen Menschen, mit denen sie in Kontakt kommen, Nachsicht zu haben und – egal, wie irritierend oder unbequem oder falsch informiert diese anderen Menschen sind – diese deshalb nicht unfreundlich zu behandeln.

Einige Zuhörer sagen immer „ja,“ das könnten sie.

Viele Zuhörer beantworten die Frage nur mit einem nervösen Lachen.

Die große Masse der Zuhörer aber antwortet ganz entschieden und lautstark, „nein!“

Dann sagte Telushkin Folgendes: „Alle von Ihnen, die jetzt nicht „ja“ sagen konnten, müssen einsehen, dass sie ein Problem haben. Wenn Sie es nicht schaffen, 24 Stunden lang keinen Alkohol zu trinken, dann sind sie dem Alkohol verfallen. Wenn Sie es nicht schaffen, 24 Stunden lang keine Zigarette zu rauchen, dann sind sie dem Nikotin verfallen. Und wenn es nicht schaffen, 24 Stunden lang mit anderen Menschen Nachsicht zu haben und diese nicht unfreundlich zu behandeln, dann haben Sie ein ähnlich ernstes Problem.“

Telushkin lädt die Seminarteilnehmer dann ein, zwei Tage lang ihren Umgang mit anderen Menschen zu beobachten und aufzuschreiben, wann und wie sie mit einem anderen Menschen rüde sprechen oder unfreundlich umgehen. Außerdem sagt er, dass die meisten Teilnehmer, die sich diesem Selbsttest unterziehen, eine unangenehme Überraschung erleben.

Ich meine, die Relevanz dieses Beispiels für uns Christen ist recht eindeutig. Die Nachsicht, die wir mit unseren Worten und Taten and den Tag legen und anderen Menschen zukommen lassen, sind oft die einzige Predigt, die diese Menschen hören, das einzige christliche Zeugnis, das diese Menschen erfahren. Sollten wir nicht voneinander die gleiche Nachsicht erwarten können, die unser Herr und Heiland uns zeigt? Sollten selbst kirchenferne Menschen diese Nachsicht nicht gerade bei uns sehen?

Was meinen Sie? Gibt es bei Ihnen persönlich und/oder auch in unserer Gemeinde noch Nachholbedarf auf dem Gebiet der Nachsicht?

Sicherlich war das so zu Zeiten des Propheten Micha, denn sonst hätte er ja nicht gesagt: Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: das Rechte tun, (und) **Nachsicht mit anderen haben**.

III

Jetzt bleibt nur noch die dritte Erwartung, die von Gott via Micha an uns gestellt wird: bewusst den Weg mit deinem Gott gehen.

Ich las, dass ein junger Kollege über Jesaja 40,31 predigen wollte. Sie kennen den Vers wahrscheinlich: *die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden*.

Aber die Predigtvorbereitung ging nicht so richtig voran. Der Pfarrer hatte Probleme, der Logik der Abfolge im Vers zu folgen. Im Text steht „fliegen, dann laufen, dann wandeln.“ Es erschien ihm aber logischer, dass die Reihenfolge andersherum richtiger wäre: „erst wandeln, dann laufen, dann fliegen.“

Er suchte Rat bei seinem um viele Jahre älteren Mentor. Der sagte, „ich verstehe Dein Problem. Es hat damit zu tun, dass Du noch so jung bist. Wenn Du älter und reifer bist, wirst Du diesen Vers besser verstehen, denn Jesaja beschreibt die Glaubensreise, wie sie tatsächlich ist: Zuerst fliegen wir, dann laufen wir, und dann wandeln wir.“

Genauer gesagt: Zu Beginn ihrer Glaubensreise sind die meisten Menschen Feuer und Flamme, engagiert, wissenshungrig, und eifrig bei der Sache. Es ist so, als ob sie fliegen.

Eine Weile später finden sie dann einen weniger eifrigen, aber steten Rhythmus für ihre Glaubensreise. Sie laufen dann eine Art Marathon.

Worauf es aber wirklich bei der Glaubensreise ankommt, zeigt sich über einen langen Zeitraum hinweg: wie bewusst gehen wir jeden einzelnen Tag mit Gott um?“

Das fängt schon beim Morgengebet an. – Geht weiter mit den fünf Minuten, die wir in der Bibel lesen oder einen podcast hören. – Umschließt die Tischgebete (auch im Restaurant), die Teilnahme an christlichen Gruppen und Veranstaltungen, – und endet mit dem abendlichen Dankesgebet für all

das Gute, möge es auch noch so klein und „normal“ sein, das wir am Tag erleben durften, und den Dank für all das Schlechte und Schlimme, das uns hätte zustoßen können, was aber nicht geschah.

Wie bewusst Sie Ihren Weg mit Gott gehen, müssen Sie selbst entscheiden. Dass das Thema wichtig ist, sagt uns heute der Prophet Micha: *Es wurde dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: das Rechte tun, Nachsicht mit anderen haben und bewusst den Weg mit deinem Gott gehen*.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

* * *

Wir beten:

Gemeinsam berufen, Jesus nachzufolgen, beten wir für unsere Gemeinde, die Welt und alle, die in Not sind.

Kultiviere Demut in deiner Gemeinde. Lehre uns in Zusammenkünften jeder Größe, uns nur am Kreuz zu rühmen. Gestalte Deine Gemeinde so, dass in ihr Menschen der Freundlichkeit, Großzügigkeit und Gerechtigkeit sind. Wir rufen: **Barmherziger Gott, erhöre uns**.

Die Fundamente der Erde zeugen von deiner Treue; Die Berge und Hügel hallen wider von deiner Heiligkeit. Wenn wir deine Schöpfung schlecht behandeln, zeige uns den Irrtum unserer Wege. Inspiriere uns mit andächtiger Ehrfurcht, um alles zu ehren, was du geschaffen hast. Wir rufen: **Barmherziger Gott, erhöre uns**.

Du machst die Weisheit der Welt töricht. Erwecke ehrenhaftes Führungspersonal, das nach Gerechtigkeit strebt, Barmherzigkeit liebt und nach Frieden sucht. Vereitele Pläne, die korrupt, böse und selbstsüchtig sind. Die Arbeit von Friedensstiftern lasse gedeihen. Wir rufen: **Barmherziger Gott, erhöre uns**.

Segne alle, die die Welt ablehnt. Begleite diejenigen, die als töricht, schwach, niedrig und verachtet gelten. Zeige deine Kraft und Gegenwart dort, wo sie am wenigsten erwartet werden. Gib dein Leben, deine Kraft und deine Weisheit allen, die in Not sind. Wir rufen: **Barmherziger Gott, erhöre uns**.

Wir bringen dir unsere Nöte und Hoffnungen, o Gott, im Vertrauen auf deine Weisheit und Kraft, die sich im gekreuzigten Christus offenbart hat. Amen.

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten
wir in Christi Namen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

Wohl denen, die da wandeln, eg 295

1. Wohl de - nen, die da wan - deln vor
nach sei - nem Wor - te han - deln und

3
Gott in Hei - lig - keit,
le - ben al - le - Zeit.

5
die recht von Her - zen su - chen Gott und

8
sei - ne Zeug - niss' hal - ten,

10
sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche:
dir sei Dank allezeit,
weil du mich lehrst die Rechte
deiner Gerechtigkeit.
Die Gnad auch ferner mir gewähr;
ich will dein Rechte halten,
verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste
an dem, was dein Wort lehrt.
Herr, tu bei mir das Beste,
sonst ich zuschanden werd.
Wenn du mich leitest, treuer Gott,
so kann ich richtig laufen
den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet,
es bleibt ewiglich,
so weit der Himmel gehet,
der stets bewegt sich;
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit
gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit!

Text: Cornelius Becker 1602
Melodie und Satz: Heinrich Schütz 1661